



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Medizinische und Philosophisch-
humanwissenschaftliche Fakultät

**Universitätsklinik für Kardiologie
Interdisziplinäres Zentrum für Sportmedizin**

Leitfaden zur Diplomarbeit und Diplomprüfung DAS

Weiterbildungsprogramm Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen

Diploma of Advanced Studies Bewegungs- und Sporttherapie innere Erkrankungen /
Swiss Exercise Therapy in Sports and Medicine (DAS SwissETSM Unibe)

Formale und inhaltliche Aspekte

Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Reglement Weiterbildungsprogramm Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen	3
2	DAS-Arbeit	3
2.1	Ziele der DAS-Arbeit	3
2.2	Wahl des Themas	3
2.3	Ablauf.....	4
2.4	Betreuung.....	5
2.5	Vertraulichkeit.....	6
2.6	Umfang	6
2.7	Formale Aspekte.....	6
2.7.1	Formatierung.....	6
2.7.2	Sprache und Abkürzungen	7
2.7.3	Druck und Bindung	7
2.7.4	Aufbau	8
2.8	Abgabe.....	12
2.9	Veröffentlichung	12
2.10	Kosten der DAS-Arbeit.....	12
2.11	Beurteilung der Diplomarbeit	12
2.12	Wiederholung der DAS-Arbeit	12
3	DAS-Prüfung	12
3.1	Bestandteile: Prüfungspräsentation und Prüfungsgespräch.....	13
3.2	Bewertung und Gewichtung der Diplomprüfung.....	13
3.3	Wiederholung der DAS-Prüfung.....	13
4	Mitteilung der Ergebnisse.....	14
	Anhang 1: Muster einer Disposition	15
	Anhang 2: Literaturverzeichnis.....	17
	Anhang 3: Bewertungsbogen Diplomarbeit.....	24
	Anhang 4: Bewertungsbogen Diplomprüfung.....	26

1 Reglement Weiterbildungsprogramm Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen

Dieser Leitfaden lehnt an das Reglement Weiterbildungsprogramm Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen vom 17.11.2014 an und wurde von der Programmleitung (gem. Art. 14, Abs. 2) erlassen. Er ist unter folgender Website aufrufbar: www.preventivecardio.insel.ch/de/aus-weiter-und-fortbildung/uni-bern-module/.

2 DAS-Arbeit

2.1 Ziele der DAS-Arbeit

Durch die DAS-Arbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, innerhalb einer gegebenen Frist ihr erworbenes Wissen in Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen anzuwenden und einen eigenständigen Beitrag zur Lösung wichtiger Aufgaben aus ihrem Praxisalltag zu leisten.

Sie dokumentieren insbesondere, dass sie zu einer systematischen, methodisch fundierten und reflektierten Arbeitsweise fähig sind. Die persönliche Reflexion während des Prozesses zur Planung, Durchführung und Erstellung der DAS-Arbeit und die Beurteilung durch die Betreuungsperson erweitern ihre Sicht auf ihre neu erworbenen Kompetenzen.

Die Studierenden stärken durch die Erstellung der DAS-Arbeit ihre Fähigkeiten im evidenzbasierten Arbeiten und eignen sich so ein tiefgreifendes Verständnis für die wissenschaftliche Komponente ihrer praktischen Tätigkeit an.

Mit der Präsentation der Diplomarbeit und einer allfälligen Publikation geben sie einer weiteren Öffentlichkeit Einblick in die vielfältigen Aufgabenbereiche und Problemstellungen im Bereich der Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen.

Die Studierenden erlangen nach eingereichter DAS-Arbeit die Berechtigung zur Teilnahme an der Diplomprüfung, die sich wiederum stark auf die Arbeit bezieht.

2.2 Wahl des Themas

Die DAS-Arbeit hat wissenschaftlichen Anforderungen zu genügen und soll zu einem konkreten Nutzen für die Studierenden und ihre Projektverantwortlichen führen.

Die Themen resp. Fragestellungen werden von der Programmleitung ausgeschrieben. Die Kandidaten haben aber auch die Möglichkeit, eine eigene Fragestellung einzureichen. Diese müssen jedoch von der Programmleitung resp. von der Betreuungsperson, genehmigt werden.

Das Thema ist so zu wählen, dass ein Bezug zwischen bestimmten Studieninhalten und der Berufspraxis der Studierenden hergestellt wird. *Das Thema soll jedoch nicht modulübergreifend sein, damit auf einen Bereich spezialisiert eingegangen werden kann.*

Das Thema soll in der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeitbar sein und zu einem konkreten Nutzen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen. Eine frühzeitige Abklärung des Themas der DAS-Arbeit mit der Programmleitung, resp. der Betreuungsperson, wird empfohlen. Es können sowohl empirische wie auch reine theoretische Arbeiten eingereicht werden.

In jedem Modul stehen pro Jahr ein Betreuungsplatz für die DAS-Arbeit zur Verfügung. Falls das gewünschte Modul bereits durch eine Arbeit belegt ist, muss entweder ein Jahr gewartet oder ein Thema in einem anderen Modul gewählt werden.

Disposition

Nach einem Erstgespräch mit der Betreuungsperson erfolgt die Erstellung einer Disposition von Seiten der Diplomandin/des Diplomanden. Die Disposition ist ein kurzes schriftliches Konzept, in dem das Forschungsvorhaben in seinen Grundzügen umschrieben wird. Die Erstellung einer Disposition zwingt zu einer ersten *strukturierten Auseinandersetzung* mit dem Forschungsthema. Es wird dargestellt, warum welche Frage wie untersucht werden soll. Die Disposition stellt eine *wichtige Grundlage für Besprechungen* mit der Betreuungsperson. Dank der Disposition lassen sich mögliche Probleme bei der Planung und Durchführung antizipieren. Sie ermöglicht der Betreuungsperson abzuschätzen, wie intensiv die Studierenden sich auf das Forschungsvorhaben vorbereitet haben und wie gross die Realisierungschancen sind.

Die Erstellung einer Disposition ist bereits ein wesentlicher Bestandteil des Lern- und Forschungsprozesses. Es ist daher eher die Ausnahme als die Regel, dass die Disposition in ihrer Erstversion von der Betreuungsperson gutgeheissen wird. Eine Disposition wird akzeptiert, wenn die Studierenden ihr Thema eingegrenzt, ihre Fragestellung exakt formuliert und theoretisch eingeordnet und vor diesem Hintergrund ihre eigene Untersuchungsstrategie zur Bearbeitung der Fragestellung begründet haben. Sie müssen zudem einen Zeitplan erstellt und falls nötig ethische Aspekte der vorgesehenen Untersuchung hinreichend abgewogen haben.

Der Umfang und Detailliertheitsgrad der Disposition steht im Verhältnis zum Umfang und Art der Arbeit. Als Richtwert gelten 2-5 Seiten.

2.3 Ablauf

- Die DAS-Programmleitung stellt eine Liste von Betreuungspersonen zur Verfügung.
- Die Wahl des Themas und der Betreuungsperson erfolgen durch die Studierenden. Falls die Betreuungsperson extern gewählt werden möchte, bedarf dies der Klärung mit der DAS-Administration.
- Die Koordination und Kontaktaufnahme der Studierenden mit der Betreuungsperson laufen über die DAS-Administration.
- Es kommt zu einem Erstgespräch (physisch, telefonisch oder per E-Mail) mit der Betreuungsperson.
- Die Studierenden tragen die von der Betreuungsperson gutgeheissene Disposition in einem 15-20-minütigen Vortrag der Betreuungsperson und dem Experten/der Expertin der Sportwissenschaft vor.
- Studierende werden durch die Betreuungsperson über die Genehmigung benachrichtigt.
- *Die Studierenden und die Betreuungsperson erstellen einen DAS-Arbeits-Vertrag, welcher den Umfang und die Zieldefinition sowie die Betreuungstermine (3 x 30 Min), inklusive Abgabetermin, für die Arbeit festhält.*

- Die Studierenden verfassen die DAS-Arbeit gemäss den mit der Betreuungsperson vereinbarten Schritten. Die Studierenden organisieren mindestens 2 Monate vor Abgabetermin der Diplomarbeit einen Prüfungstermin mit ihrer *Betreuungsperson und dem Experten Sportwissenschaft*.
- Die Studierenden geben zwei gedruckte Exemplare der fertiggestellten DAS-Arbeit zu einem festgelegten Termin (aber mindestens 2 Wochen vor festgelegtem Prüfungstermin) ab. Dies umfasst ein gedrucktes Exemplar für die Betreuungsperson; eine gedruckte sowie eine elektronische Version als pdf-Datei per E-Mail an die DAS-Administration.
- Die Arbeit wird durch die Betreuungsperson und dem Experten/der Expertin der Sportwissenschaft gelesen und vorgängig intern bewertet.
- Falls die abgegebene Diplomarbeit eine ungenügende Bewertung erhält, sagt die Betreuungsperson den Prüfungstermin ab. Anderenfalls findet die Prüfung wie geplant statt.
- Bei der DAS-Prüfung präsentieren die Studierenden während eines 20-minütigen Vortrags ihre Arbeit. Danach beantworten sie während 25 Min. Fragen der Betreuungsperson, des Experten/der Expertin der Sportwissenschaft und allenfalls des Plenums.
- Im Anschluss an die DAS-Prüfung bewerten Betreuungsperson und der Experte/die Expertin der Sportwissenschaft zusammen die Prüfung und geben den Gesamtscheid (innert vereinbarter Zeit) bekannt.
- Nach bestandener Prüfung erhalten die Studierenden das Diplom mit der Beurteilung gem. Weiterbildungsreglement Art. 13 + 14 der DAS-Arbeit und DAS-Prüfung.

2.4 Betreuung

Als Betreuungspersonen können die Mitglieder der Studienleitung oder die Mitglieder aus dem Lehrkörper der verschiedenen Module oder deren Vertreter angefragt werden. Die DAS-Programmleitung empfiehlt, auf die Verfügbarkeit der Personen zu achten. Die DAS-Programmleitung kann in begründeten Fällen auch die Betreuung durch nicht mit dem Studiengang verbundene Personen genehmigen. Das Hinzuziehen externer Betreuungspersonen wird über die DAS-Administration koordiniert.

Aufgabe der Betreuungspersonen ist es, die Studierenden bei einer geeigneten Themenfindung zu unterstützen, bei der Erstellung der Disposition für Fragen zur Verfügung zu stehen, die Disposition der Diplomarbeit zu genehmigen, die Studierenden bis zur Fertigstellung der Arbeit beratend zu begleiten, sie mit Literaturhinweisen zu unterstützen sowie die Arbeit zu beurteilen. Die Betreuungsperson trägt keine Verantwortung für die Qualität der DAS-Arbeit und nimmt nicht aktiv an der Erstellung der Arbeit teil. Die Studierenden sind aufgefordert, sich rechtzeitig kritische Rückmeldungen zu ihrer DAS-Arbeit einzuholen.

Beim ersten Treffen erstellen die Betreuungsperson und die/der Studierende einen DAS-Arbeits-Vertrag, in welchem der Umfang und die Zielsetzung der Arbeit sowie die Anzahl der Beratungstermine (3x30 Min) festgehalten wird.

2.5 Vertraulichkeit

Wo vertrauliche Informationen in die DAS-Arbeit einfließen, muss das neue Humanforschungsgesetz berücksichtigt werden. Die Zusammenfassung muss anonymisiert und öffentlich publizierbar sein. Über den Öffentlichkeitsgrad der Arbeit entscheidet der Verfasser / die Verfasserin und teilt dies der Programmleitung mit (z. B. nur Programmleitung, nur Programmleitung und Abteilung etc.).

2.6 Umfang

Eine DAS-Arbeit hat optimal einen Umfang von 15 Seiten. Max. 30 Seiten Umfang sind nach Rücksprache mit der Betreuungsperson möglich. Für ein Bestehen der DAS-Arbeit ist allerdings nicht der Umfang entscheidend, sondern die Qualität der Arbeit: sie soll so kurz, wie möglich, aber so lange, wie nötig abgefasst sein.

2.7 Formale Aspekte

2.7.1 Formatierung

In Ausnahmefällen und in Absprache mit der Betreuungsperson kann von den in der Folge aufgeführten Vorgaben abgewichen werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Arbeit mit einer alternativen Software (z. B. Latex Style) erstellt wird.

2.7.1.1 Seitenformatierung

Format A4, 2.5 cm Seitenrand links, rechts, oben und unten.

Kopfzeilen maximal einzeilig, z.B. Kapiteltitle (ungerade Seiten) und Autorennamen (gerade Seiten).

Paginierung unten mit arabischen Ziffern, Beginn auf der ersten Seite rechts nach dem Titelblatt. Ungerade Seiten sind rechts, gerade links.

2.7.1.2 Textformatierung

Schriftart und -größe: Times New Roman 12 pt oder Arial 11 pt

Zeilenabstand 1.2fach, Blocksatz. Absatzendabstand 6 pt.

Kapitel- und Abschnittsüberschriften können durch grössere Schrift und Fettdruck nach Gliederungsebene abgestuft hervorgehoben werden.

Überschriften und Absätze erhalten keinen Einzug (Ausnahme: Blockzitate).

Der Textteil der Arbeit wird formal nach dem numerischen System gegliedert. Die Kapitel werden mit "1" beginnend fortlaufend durchnummeriert. Jede nachgeordnete Stufe (Abschnitt oder Unterabschnitt) beginnt ebenfalls mit der Ziffer "1". Nach jeder Zahl, mit Ausnahme der jeweils letzten, steht ein Punkt. Auf weitergehende Untergliederungen (4- oder mehrfach) sollte nach Möglichkeit verzichtet werden. Es ist zu beachten, dass jede Gliederungsstufe aus mindestens zwei Positionen bestehen muss.

- 1 (Kapitel)
- 1.1 (Abschnitt)
- 1.1.1 (Unterabschnitt)
- 1.1.2
- 1.2
- 2
- etc.

2.7.1.3 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen werden getrennt voneinander in der Reihenfolge des Auftretens nummeriert. Tabellen erhalten eine Überschrift, Abbildungen eine Unterschrift. Diese sollen den Inhalt der Abbildung bzw. Tabelle kurz charakterisieren und ggf. ihre Herkunft durch eine Quellenangabe nachweisen. Im Text wird auf die entsprechende Tabelle oder Abbildung verwiesen. Weitere Informationen zur Gestaltung von Tabellen und Abbildungen, insbesondere zur Präsentation der Ergebnisse statistischer Prüfverfahren, finden sich in den Richtlinien des APA Publication Manuals (APA, 2010) oder gemäss Angaben in dem Zieljournal.

2.7.1.4 Fussnoten

Fussnoten sind möglichst zu vermeiden und werden nur für Ergänzungen verwendet, durch die eine flüssige Lektüre des Textes unterbrochen würde (z. B. technisch notwendige Hinweise, Übersetzungen fremdsprachiger Zitate), aber keinesfalls für alternative Gedankengänge oder weitere Quellenhinweise.

Fussnoten werden vom Text durch einen durchgehenden Strich getrennt und einzeilig geschrieben. Sie sind von Anfang bis Ende der Arbeit fortlaufend durchnummerieren und werden durch hochgestellte arabische Ziffern ohne Klammer gekennzeichnet.

2.7.2 Sprache und Abkürzungen

Arbeiten können in Deutsch oder Englisch abgegeben werden. Unabhängig von der gewählten Sprache muss die Arbeit orthographisch, grammatikalisch und stilistisch korrekt nach den geltenden Regeln der Rechtschreibung verfasst werden. Zudem sollen geschlechtergerechte oder geschlechts-neutrale Formulierungen gewählt werden, s. z. B. den Leitfaden der Bundeskanzlei unter <http://www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/04915/05313/index.html?lang=de>.

Im Duden verzeichnete Abkürzungen werden verwendet. Andere abgekürzte Begriffe und Namen, z. B. von Institutionen oder eigene Abkürzungen werden beim ersten Auftreten ausgeschrieben und die entsprechende Abkürzung in Klammern hinzugefügt.

2.7.3 Druck und Bindung

Diplomarbeiten sind in gedruckter sowie in elektronischer Form einzureichen. Der Druck erfolgt beidseitig; ungerade Seiten sind in der geöffneten Arbeit rechts, gerade links. Die Qualität der Bindung muss ein mehrmaliges Lesen ohne Qualitätseinbusse, insbesondere Herauslösen von Seiten, zulassen. Spiralrücken sind zugelassen.

Falls die Arbeit mit einem Papiereinband mit höherer Papierdicke abgegeben wird, ist das Titelblatt im Inneren zu wiederholen (Innentitel); bei Verwendung eines durchsichtigen Deckblatts wird das Titelblatt auf normales Papier gedruckt.

2.7.4 Aufbau

Eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit enthält folgende Elemente in dieser Reihenfolge¹:

1. Titelblatt
2. Abstract (max. 1 Seite)
3. Inhaltsverzeichnis
4. Einleitung
5. Theorie
6. Konkrete Fragestellung und ggf. Hypothesen
7. Methodik
8. Ergebnisse
9. Diskussion
10. Verdankungen (bei Bedarf)
11. Literaturverzeichnis
12. Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen, ggf. Abkürzungen
13. Anhang (bei Bedarf)
14. Selbständigkeitserklärung
15. Elektronische Version (CD-Rom)

2.7.4.1 Titelblatt

Das Titelblatt muss Folgendes enthalten:

- den vollen Titel und ggf. Untertitel der Arbeit
- die Art der Arbeit: Diploma of Advanced Studies Bewegungs- und Sporttherapie innere Erkrankungen/Swiss Exercise Therapy in Sports and Medicine
- den Schwerpunkt der Arbeit (Herz-, Diabetes-, Gefäss-, Krebs-Erkrankungen etc.)
- die Institution, bei der die Arbeit eingereicht wird: Interdisziplinäres Zentrum für Sportmedizin, Universität Bern
- Betreuungsperson: (Titel) Vorname und Name, Institution, Funktion
- Expertin/Experte der Sportwissenschaft: (Titel) Vorname und Name, Institution, Funktion
- Verfasserin/Verfasser: (Titel) Vorname, Name; Adresse / Geburtsdatum / Heimatort (bei Nicht-Schweizerinnen und Nicht-Schweizer: Geburtsort)
- Ort, Monat und Jahr der Fertigstellung der Arbeit

¹ Der Aufbau einer medizinischen Diplomarbeit kann dem Format eines Journals entsprechen.

2.7.4.2 Abstract

Das Abstract ist maximal eine Seite lang und stellt eine Kurzfassung der gesamten Arbeit dar, welche alle wichtigen Aspekte zusammenfasst und für sich allein verständlich ist. Es umfasst folgende Untertitel: Einleitung, Methodik, Resultate und Diskussion.

2.7.4.3 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis listet alle in der Arbeit enthaltenen Elemente mit den dazugehörigen Seitenzahlen auf. Die Überschriften des Textteils werden wortgetreu mit der entsprechenden Gliederungsnummer wiedergegeben. Zur besseren Übersicht kann mit Einrückungen gearbeitet werden.

2.7.4.4 Einleitung

Die Einleitung führt in das Thema der Arbeit ein. Das zu bearbeitende Forschungsproblem wird erläutert. Darauf aufbauend werden das Ziel der Arbeit sowie eine erste vorläufige Fragestellung formuliert. Mit den ersten Hinweisen auf die angewandten Methoden und die Kriterien der Materialauswahl wird der eigenen Forschungsansatz herausgestellt, mit dem das gewählte Thema bearbeitet werden soll. Durch Abgrenzungen im Vergleich mit der bisherigen Forschung soll die Relevanz der eigenen Arbeit hervorgehoben werden. Zudem sollen der Aufbau der Arbeit und damit der rote Faden aufgezeigt werden.

2.7.4.5 Theorie

In diesem Kapitel werden die einschlägigen theoretischen Konzepte referiert, die zur Bearbeitung der in der Einleitung aufgeworfenen Fragestellung Verwendung gefunden haben. Dabei sollen auch die wichtigsten empirischen Untersuchungen mit ihren Ergebnissen dargestellt und kritisch besprochen werden. Ziel des Kapitels ist es, die für die eigene Bearbeitung der Fragestellung relevanten Ansätze darzustellen. Das Kapitel kann dazu nach inhaltlichen Kriterien weiter unterteilt werden. Bei empirischen Arbeiten geht es darum, daraus die endgültigen (präzisen) Fragestellungen bzw. Hypothesen herzuleiten.

2.7.4.6 Konkrete Fragestellung und ggf. Hypothesen

Als Kapitel ist dieser Teil in der Regel sehr kurz. Ausgehend von den vorgestellten theoretischen Konzepten und der gefundenen empirischen Evidenz wird die allgemeine Fragestellung konkretisiert. Falls sich Hypothesen formulieren lassen, ist es sinnvoll, diese in einer logischen Struktur aufzulisten, etwa von einer allgemeinen Unterschiedshypothese zu spezifischeren für einzelne Subgruppen.

2.7.4.7 Methodik

In der Methodik werden das Studiendesign, die Untersuchungsteilnehmenden, das Untersuchungsverfahren, die Untersuchungsdurchführung und die Untersuchungsauswertung beschrieben:

- Studiendesign: Hier wird die Charakteristika des Untersuchungsplan genannt, z. B. Beobachtungsstudie, Quer- oder Längsschnittstudie, Interventionsstudie. Bei letzterer wird zusätzlich auch die Art der Intervention beschrieben.
- Untersuchungsteilnehmende: Hier werden die Anzahl und die Charakteristika (z. B. soziodemografische Merkmale) der Untersuchungsteilnehmenden erläutert.
- Untersuchungsverfahren: Hier wird das bei der Untersuchung verwendete Verfahren zur Datenerhebung genannt (z. B. Fragebogen, sportmotorischer Test). Die Verfahren müssen mit ihren Quellen belegt werden. Des Weiteren müssen die Gütekriterien der Verfahren angegeben werden.
- Untersuchungsdurchführung: Hier wird ausgeführt, wie die Datenerhebung geplant war und wie sie tatsächlich ablief (z. B. Rekrutierung Probanden, zeitlicher Ablauf der Testungen).
- Untersuchungsauswertung: Hier wird genannt, welches Verfahren der Datenanalyse eingesetzt wird (z. B. t-test oder ANOVA). Des Weiteren ist das gewählte Signifikanzniveau anzugeben.

2.7.4.8 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse und ihre Interpretation gliedern sich in der Regel gemäss der Reihenfolge der zur Bearbeitung aufgestellten Fragestellungen/Hypothesen. Dabei empfiehlt es sich, die Überschriften inhaltlich zu wählen („Zusammenhänge zwischen motorischer Leistungsfähigkeit und Intelligenz“), anstatt sie bei einer formalen Benennung zu belassen (z. B. „Korrelationsanalysen“ oder „Ergebnisse zu Fragestellung 2“). Nur die wichtigsten Ergebnisse sollen durch Diagramme dargestellt und damit hervorgehoben werden. Redundante Information, z.B. zwischen Text und Tabellen oder Abbildungen und Tabellen sind zu vermeiden. Viele Ergebnisse inferenzstatistischer Tests lassen sich gut in Textform darstellen (z. B. einfaktorielle ANOVA). Umfangreiche Ergebnisteile können auch im Anhang untergebracht werden.

2.7.4.9 Diskussion

In der abschliessenden Diskussion werden die Ergebnisse der eigenen Arbeit kurz zusammengefasst. Die eingangs formulierte Fragestellung wird präzise beantwortet. Die Resultate der Arbeit werden mit dem bisherigen Forschungsstand (Theorie und Empirie) verknüpft. Allfällige Schwachpunkte und Stärken der eigenen Studie werden erläutert. Darüber hinaus wird der Nutzen der Arbeit (z. B. für den klinischen Alltag) aufgezeigt.

2.7.4.10 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gehört nicht zum Text und wird nicht mit einer Gliederungsnummer versehen. Es wird nicht nach Themengebieten oder Publikationsformen unterteilt und ist grundsätzlich alphabetisch geordnet. Jedes in der Arbeit zitierte Werk ist aufzunehmen, und es werden ausschliesslich Werke aufgeführt, die im Text mindestens einmal erwähnt sind. Die Angaben müssen eine eindeutige Identifizierung der Quellen ermöglichen, wobei die Richtlinien des Publication Manuals der APA (2010) gelten. Die Referenzen werden für eine bessere Lesbarkeit durch hängende Absätze, nicht aber durch Aufzählungszeichen oder Leerzeilen, voneinander abgegrenzt.

2.7.4.11 Verzeichnis der Abbildungen und der Tabellen, ggf. Abkürzungen

Wird eine grössere Zahl von Tabellen und/oder Abbildungen in den Textteil aufgenommen, so ist es ratsam, diese in einem je gesonderten Verzeichnis aufzuführen. Die Tabellen und Abbildungen werden mit ihrer jeweiligen Nummer und der dazugehörigen Seitenzahl angegeben. Die Über- bzw. Unterschriften in den Verzeichnissen müssen dabei mit denen im Text identisch sein.

Werden im Text häufig dieselben Abkürzungen, vor allem nicht gebräuchliche und eigene, verwendet, so ist es zweckmässig, diese gesondert in einem Verzeichnis aufzuführen.

2.7.4.12 Anhang

Der Anhang wird nicht mit einer Gliederungsnummer versehen. Er umfasst ergänzende Materialien wie verwendete Fragebogen, Belegsammlungen, Statistiken, Tabellen, Zeichnungen, Bild- und Übersichtstafeln, die zur Veranschaulichung des Haupttextes beitragen, aber wegen ihres Umfang nicht sinnvoll in den Textzusammenhang eingearbeitet werden können. Für transkribierte Interviews ist die Abgabe als elektronische Version auf der CD ausreichend.

Anhänge mit verschiedenen Inhalten werden sinnvollerweise nummeriert (Anhang 1, Anhang 2 etc.), so dass im Text darauf verwiesen werden kann. Die Teile des Anhangs werden im Inhaltsverzeichnis mit den jeweiligen Seitenzahlen genannt oder (vor allem bei grossem Umfang) in einem separaten Verzeichnis zu Beginn des Anhangs aufgelistet.

2.7.4.13 Selbstständigkeitserklärung

An das Ende jeder schriftlichen Arbeit, die während des Studiums verfasst wird, gehört eine datierte und unterschriebene Selbstständigkeitserklärung mit folgendem Wortlaut:

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe r des Gesetzes über die Universität vom 5. September 1996 zum Entzug des aufgrund dieser Arbeit verliehenen Titels berechtigt ist.

Weiterhin erkläre ich, dass ich das Thema, wie es in der einleitenden Fragestellung umrissen wird, nicht bereits ganz oder teilweise in einer schriftlichen Arbeit bearbeitet habe, die anderswo eingereicht, beziehungsweise als Studienleistung anerkannt worden ist. (Ausnahmen, wie eine substantielle Erweiterung einer bereits eingereichten schriftlichen Arbeit, bedürfen des Einverständnisses der zuständigen Gutachterinnen/Gutachter.)

2.7.4.14 Elektronische Version (CD)

Die vollständige elektronische Version der Arbeit wird als pdf-Dokument auf eine CD gespeichert und in einer Papierhülle in die hintere Innenseite des Umschlags eingeklebt. Der Dateiname enthält die Art der Arbeit und den Namen, z.B. "Diplomarbeit Müller Anna.pdf". Anhänge, die nicht gedruckt vorliegen (z.B. transkribierte Interviews) sind als getrennte Dateien auf dieselbe CD zu speichern.

2.8 Abgabe

Diplomarbeiten sind in zweifacher Ausführung einzureichen. Ein gedrucktes Exemplar inkl. CD-ROM ist direkt und fristgerecht an die Betreuungsperson einzureichen; eine gedruckte sowie elektronische Version als pdf-Datei (per E-Mail) an die DAS-Administration.

Für die Wahrung der Fristen ist das Datum des Eingangsstempels massgeblich.

2.9 Veröffentlichung

Eine Veröffentlichung einer Abschlussarbeit sollte in Absprache mit der Betreuungsperson erfolgen, da gegebenenfalls urheberrechtliche Fragen abzuklären sind. Im Fall der Verwendung unveröffentlichter Daten und Materialien, welche der Universität Bern oder Dritten (z.B. andere Universität, Unternehmen) gehören, ist vorgängig die Zustimmung der Universität Bern und/oder des Dritten einzuholen.

2.10 Kosten der DAS-Arbeit

Die Gebühr von CHF 1'250.- beinhaltet das Honorar der Begleitung und Beurteilung der Diplomarbeit.

2.11 Beurteilung der Diplomarbeit

Die Begutachtung erfolgt durch die Betreuungsperson und den Experten/die Expertin der Sportwissenschaft.

In der Diplomarbeit werden übergeordnete Aspekte, die Einleitung, der Theorieteil, die konkrete Fragestellung, die Methodik, die Ergebnisse sowie die Diskussion bewertet (für detaillierte Kriterien vgl. Anhang 3 Bewertungsbogen Diplomarbeit). Die Bewertung der Diplomarbeit erfolgt auf den zwei Stufen „Anforderungen erfüllt“ oder „Anforderungen nicht erfüllt“. Für die Bewertung der Diplomarbeit muss die Formalia als Eingangskriterium erfüllt sein.

2.12 Wiederholung der DAS-Arbeit

Ist die Bewertung der DAS-Arbeit mit „Anforderungen nicht erfüllt“ beurteilt worden, kann einmalig eine Nachbesserung unter Bezahlung einer Zusatzgebühr (CHF 600.-) zur Bewertung eingereicht werden (s. Reglement Weiterbildungsprogramm Art. 13.3.).

Bei Ablehnung der überarbeiteten DAS-Arbeit kann der/die Studierende innerhalb von vier Wochen einen Antrag auf eine Wiederholungsarbeit mit neuem Thema stellen. Die Wiederholungsarbeit kann von einer neuen Betreuungsperson begleitet werden. Die Wiederholungsarbeit soll innerhalb eines Jahres nach Annahmedatum des Antrages abgegeben werden. Um Prüfungshonorare, Steuerungs- und Verwaltungsaufwendungen für die Wiederholungsarbeit abzudecken wird ein Betrag von CHF 1'250.- in Rechnung gestellt, was das Honorar für eine erneute Diplomarbeitbegleitung einschliesst.

3 DAS-Prüfung

Die DAS-Prüfung dauert 45 Minuten, und besteht aus einer 20-minütigen Präsentation von Seiten der Studierenden und einer 25-minütigen Diskussion bzw. Fragerunde. Der Rahmen

der Prüfung wird von der Betreuungsperson in Absprache mit den Studierenden gewählt. Üblicherweise *findet sie als interne Veranstaltung statt (z.B. als Lunchmeeting o.ä.)*. Prüfungssprache ist Hochdeutsch oder Englisch. Zielpublikum der Prüfungspräsentation ist das Prüfungsgremium, welches aus einem Mitglied der Programm- resp. Studienleitung (in der Regel der Betreuungsperson) und einem zugezogenen Experten/einer zugezogenen Expertin aus der Sportwissenschaft besteht. Die Bewertung der zwei Prüfungsteile (Präsentation und Diskussion) erfolgt wiederum auf den zwei Stufen „Anforderungen erfüllt“ oder „Anforderungen nicht erfüllt“. Das DAS wird mit Bestehen der DAS-Prüfung abgeschlossen.

3.1 Bestandteile: Prüfungspräsentation und Prüfungsgespräch

Erster Teil: Prüfungspräsentation

Der Studierende stellt die wichtigsten Eckpunkte (Einleitung, Theorie, Methodik, Resultate und Diskussion) der DAS-Arbeit vor.

Dauer: 20 Minuten.

Zweiter Teil: Prüfungsgespräch

Das Prüfungsgespräch wird durch Fragen der Prüfenden angeregt und gesteuert. Falls genügend Zeit ist, können auch Fragen aus dem Plenum aufgenommen werden. Die Prüfenden sprechen Themen an, die an die DAS-Arbeit sowie die Prüfungspräsentation anschliessen. Sie können Theorie, Planung, Erhebungs- oder Auswertungsmethodik und die Interpretation der Daten betreffen.

Dauer: 25 Minuten.

3.2 Bewertung und Gewichtung der Diplomprüfung

Die Diplomprüfung wird anhand der Vorgaben, der Präsentation, des Inhalts sowie des Prüfungsgesprächs bewertet (detaillierte Kriterien vgl. Anhang 4 Bewertungsbogen Diplomprüfung). Die DAS-Prüfung besteht aus einer Prüfungspräsentation und einem Prüfungsgespräch, die getrennt bewertet werden. Die Präsentation geht zu 2/3 und die Fragenbeantwortung zu 1/3 in die Beurteilung ein.

Die Gesamtbewertung muss mit dem Kriterium „Anforderungen erfüllt“ versehen werden, damit die Diplomprüfung als bestanden gilt.

3.3 Wiederholung der DAS-Prüfung

Bei Nichtbestehen der Prüfung (Anforderungen nicht erfüllt) kann die geprüfte Person innerhalb von vier Wochen nach der Erstprüfung einen schriftlichen Antrag auf Wiederholungsprüfung stellen. Prüfungsinhalt und Prüfungstermin werden von der Programmleitung festgelegt. Die Wiederholungsprüfung soll innerhalb eines Jahres stattfinden. Um Prüfungshonorare und Verwaltungsaufwendungen für die Wiederholungsprüfung abzudecken, wird ein Betrag von CHF 400.- in Rechnung gestellt.

4 Mitteilung der Ergebnisse

Das Gesamtprädikat des DAS setzt sich aus der Bewertung der DAS-Arbeit und aus der Bewertung der DAS-Prüfung zusammen. Beide Bewertungen müssen erfüllt sein. Die Programmleitung entscheidet über die Erteilung des Weiterbildungsdiploms. Die Studierenden erhalten die Gesamtbeurteilung sowie die Beurteilung des Vortrags und der Prüfung schriftlich, mit Rechtsmittelbelehrung. Bei Nichtbestehen werden sie auf die Möglichkeit der Wiederholung aufmerksam gemacht. Die Diplomübergabe erfolgt per Post.

Anhang 1: Muster einer Disposition

Eine Disposition enthält in der Regel die folgenden Informationen:

Arbeitstitel

Vorläufiger Titel, der eine allgemeine Charakterisierung der geplanten Thematik darstellt. Er kann nach der vertieften Einarbeitung in die Fragestellung ggf. umformuliert oder präzisiert werden.

Name

Einleitung

Beschreibung des theoretischen, empirischen oder praktischen Problems, das den Ausgangspunkt und das Grundanliegen der Arbeit darstellt. Darauf aufbauende Formulierung der allgemeinen Fragestellung der Arbeit, deren wissenschaftliche und praktische Relevanz deutlich werden muss.

Theorie

Kurze Beschreibung der wichtigsten theoretischen Konzeptionen und Ansätze, auf denen die Arbeit voraussichtlich basieren wird. Erste Zusammenfassungen des Literaturstandes und der empirischen Befunde (State of the Art) im Zusammenhang mit der Fragestellung der Arbeit.

Konkrete Fragestellungen

Formulierung von Fragestellungen der Arbeit, die nun aufbauend auf der Skizze des theoretischen Rahmens und des empirischen Forschungsstands so konkret sein sollten, dass sie den Übergang zur Vorstellung der eigenen Untersuchungsstrategie liefern können. Hierbei sollte ggf. auf eine sinnvolle Systematik von Hauptfragestellungen und ihren Teilfragestellungen sowie möglichen Nebenfragestellungen geachtet werden. Insofern es der Forschungsstand zulässt, werden wissenschaftliche Hypothesen formuliert, die im empirischen Teil geprüft werden sollen.

Methodik

Das methodische Vorgehen der geplanten Arbeit wird soweit konkretisiert und eingegrenzt, dass zum einen die Adäquatheit der gewählten Erhebungs- und Auswertungsmethoden angesichts der Fragestellungen und zum anderen die Realisierbarkeit des Arbeitsvorhabens eingeschätzt werden kann. Bei quantitativ oder qualitativ ausgerichteten empirischen Arbeiten werden Informationen über das Untersuchungsdesign, die Stichprobe, die Erhebungsverfahren sowie zu der geplanten Durchführung und Auswertung gegeben (s. Abschnitt 5.4 der Wegleitung).

Ethische Abwägungen

Bei vorgesehener Forschung am Menschen bedarf es in der Disposition eines Abschnitts, in dem aufgezeigt wird, dass bereits ein ethisches Gesuch für diese oder eine übergeordnete Studie bewilligt wurde oder demnächst bewilligt werden wird. Für Literaturrecherchen oder die Auswertung von bereits erhobenen Daten, für die entweder kein Ethikgesuch benötigt wurde oder für die Patienteneinwilligungen bestehen, ist kein Ethikgesuch erforderlich. Zeit-

aufwand und Kosten eines Ethikantrages verbieten die Erstellung eigens für eine Diplomarbeit.

Literatur

Es ist ein Verzeichnis der in der Disposition zitierten Literatur sowie der für die Arbeit bereits gesichteten und voraussichtlich zu verwendenden Literatur zu erstellen, welches sich an den Vorgaben dieser Wegleitung orientiert (s. Anhang 2).

Anhang: Grobgliederung der Arbeit und zeitliche Gesamtplanung

Anhang 2: Literaturverzeichnis

A2.1 Auflistung aller verwendeter Quellen (alphabetisch nach Erstautor)

Es muss eine 100%-ige Übereinstimmung zwischen Literaturziten im Text und dem Literaturverzeichnis vorhanden sein. Die Verwendung eines entsprechenden EDV-Programmes (Citavi, Bibtex, etc.) ist zu empfehlen.

A2.2 Autorenangabe

Bei mehreren Autor/inn/en sind bis zu sechs Namen aufzuführen; das Vorhandensein weiterer Autoren ist durch den Zusatz „et al.“ zu kennzeichnen. In Literaturverzeichnissen werden akademische Titel nicht erwähnt, auch wenn sie auf dem Titelblatt der zitierten Arbeit angegeben sein sollten.

Ist ein Werk nicht von einer Person, sondern von einer Körperschaft, Gesellschaft oder dergleichen herausgegeben, so wird diese an der Stelle, an der sonst der Autor/die Autorin steht, angegeben.

Wenn Veröffentlichungen keine Autoren oder Herausgeber haben, rückt der Titel an diese Position, wobei die alphabetische Einordnung nach dem ersten inhaltsbedeutsamen Begriff erfolgt. Dies ist in aller Regel der Titel bzw. ein Bestandteil des Titels.

Beispiele:

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg. (1997). *Statistische Berichte. Allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg Schuljahr 1996/97*. Potsdam: Eigenverlag.

Anti-Dopingmassnahmen. Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des Dopings und zur Umsetzung des Europarates gegen Doping (1996). *Zeitschrift für Rechtspolitik*, 29(9), 372-372.

Wenn explizit auf die Anonymität der Autorin/des Autors verwiesen wird, ist an Stelle des Namens die Bezeichnung „anonym“ aufzuführen und eine entsprechende alphabetische Einordnung vorzunehmen.

A2.3 Erscheinungsjahr

Fehlt das Jahr der Veröffentlichung wird an Stelle der Jahreszahl die Kennzeichnung „n. d.“ (nicht datiert) angegeben. Texte, die für eine Veröffentlichung angenommen aber noch nicht erschienen sind, werden an der Stelle der Jahreszahl durch „in Druck“ (engl. „in press“) gekennzeichnet. Bei „klassischen“ Werken wird zusätzlich zum Jahr der verwendeten Publikation das Jahr der Originalausgabe angegeben, und zwar im Anschluss an die vollständige Literaturangabe.

Beispiele:

Conzelmann, A. (in Druck). Differentielle Sportpsychologie – Sport und Persönlichkeit. In W. Schlicht & B. Strauß (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie: Themenbereich D Praxisgebiete, Serie V Sportpsychologie, Band 1 Grundlagen der Sportpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Laplace, P.-S. (1951). *A philosophical essay on probabilities*. New York: Dover. (Originalarbeit erschienen 1814).

A2.4 Auflage, Verlagsort, Verlag

Eine Erstauflage wird nicht explizit gekennzeichnet. Alle weiteren Auflagen sind als solche zu kennzeichnen, gegebenenfalls mit den Zusätzen „erweitert“, „revidiert“, „überarbeitet“ etc.

Bei mehreren Verlagsorten wird nur der erste genannt. Fehlender Verlagsort oder Verlag werden mit „o. O.“ (ohne Ort) bzw. „o. V.“ (ohne Verlag) angegeben.

Bortz, J. (2005). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (6., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Berlin: Springer.

Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4., überarbeitete Aufl.). Berlin: Springer.

A2.5 Vorgaben und Beispiele für Printmedien

Bei Printmedien wird derjenige Teil der Quellenangabe kursiv gesetzt, der sich in einem Bibliothekskatalog finden lässt, also der Titel einer Monographie, der Titel eines herausgegebenen Werks, oder der Name einer Zeitschrift oder Zeitung.

A2.5.1 Bücher und Sammelwerke

Nachname, Vorname-Initial. (ggf. „Hrsg.“). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Braun, J., & Renz-Polster, H. (Hrsg.). (2001). *Basislehrbuch Innere Medizin* (2. Auflage). München: Urban & Fischer.

Conzelmann, A. (2001). *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen*. Schorndorf: Hofmann.

Hair, J. F., Anderson, R. E., Tatham, R. L., & Black, W. C. (1998). *Multivariate data analysis* (5th ed.). Upper Saddle River, NJ: Prentice Hall.

Kenney, L. W., Wilmore, J., & Costill, D. (2012). *Physiology of sport and exercise* (5th ed.). Champaign: Human Kinetics.

Oswald, W. D., & Gunzelmann, T. (2001). *Kompetenztraining. Ein Programm für Seniorengruppen* (3., ergänzte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

A2.5.2 Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname-Initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Vorname-Initial, Nachname des Herausgebers (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag.

Brettschneider, W.-D. (2003). Sportliche Aktivität und jugendliche Selbstkonzeptentwicklung. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W.-D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 211-233). Schorndorf: Hofmann.

Baltes, P. B., Lindenberger, U., & Staudinger, U. M. (1998). Life-span theory in developmental psychology. In R. M. Lerner (Ed.), *Handbook of child psychology: Volume 1. Theoretical models of human development* (pp. 1029-1143). New York: Wiley & Sons.

Balz, E. (2003). Wie kann man soziales Lernen fördern? In Bielefelder Sportpädagogen (Hrsg.), *Methoden im Sportunterricht. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen* (4. Aufl., S. 149-168). Schorndorf: Hofmann.

Costa, P. T., & McCrae, R. R. (1997). Longitudinal stability of adult development. In R. Hogan, J. Johnson & S. Briggs (Eds.), *Handbook of personality psychology* (pp. 269-290). San Diego, CA: Academic Press.

A2.5.3 Beiträge in Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung

Nachname, Vorname-Initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenangaben.

Höner, O. (2001). Der Strukturalismus in der Sportwissenschaft – Möglichkeiten zur rationalen Rekonstruktion von Theorien. *Sportwissenschaft, 31*, 302-316.

Kirkcaldy, B. D., & Shepard, R. J. (1990). Therapeutic implications of exercise. *International Journal of Sport Psychology, 21*, 165-184.

A2.5.4 Beiträge in Zeitschriften mit heftweiser Paginierung

Nachname, Vorname-Initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben.

Friedrich, G. (2000). Schulsportforschung? Zur Konzeption eines ausbaubedürftigen Bereichs der Sportwissenschaft. *dvs-Informationen, 15(1)*, 7-11.

Pina, I. L., Apstein, C. S., Balady, G. J., Belardinelli, R., Chaitman, B. R., Duscha, B. D., et al. (2003). Exercise and heart failure: A statement from the American Heart Association Committee on exercise, rehabilitation, and prevention. *Circulation, 107(8)*, 1210-1225.

A2.5.5 Themenhefte von Zeitschriften

Nachname, Vorname-Initial. (Erscheinungsjahr). Titel [Themenheft]. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft).

Tietjens, M. & Möller, J. (Hrsg.) (2005). Selbstkonzept im Sport [Themenheft]. *Zeitschrift für Sportpsychologie, 12(4)*.

A2.5.6 Beiträge in Zeitungen

Nachname, Vorname-Initial. (Erscheinungsdatum). Titel. Name der Zeitung, Ausgabennummer, Seitenangaben.

Kistner, T. (2002, 23./24. Februar). Bergab in die Armut. Eine Studie belegt, dass viele Olympioniken nach ihrer Zeit als Sportler am wahren Leben scheitern. *Süddeutsche Zeitung, 46*, 50.

A2.5.7 Rezensionen/Reviews

Nachname des Rezensenten, Vorname-Initial. Erscheinungsjahr. Titel der Rezension (falls vorh.) [Medium (d. h. Buch, Film,...) und Titel des rezensierten Materials]. Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenangaben.

Nordmann, L. (1992). [Rezension des Buches *Lehren von Bewegungen*]. *Sportwissenschaft*, 22, 130-132.

A2.5.8 Tagungsbeiträge

Tagungsbeiträge, die in einem Kongressband oder Abstractband publiziert sind, werden wie folgt ins Literaturverzeichnis aufgenommen. Handelt es sich dabei um ein Abstract, so wird dieses gesondert kenntlich gemacht.

Seiler, R., Tschopp, M., Birrer, D. & Schmid, J. (2005). Langfristige Prognose des sportlichen Erfolgs im Fußball aus psychologischen Parametern [Abstract]. In H. Seelig, W. Göhner & R. Fuchs (Hrgs.), *Selbststeuerung im Sport. Abstractband zur 37. asp-Jahrestagung* (S. 84). Hamburg: Czwalina.

Bei nicht publizierten Tagungsbeiträgen wird nach der Jahreszahl der Monat angehängt, in dem die Tagung stattfand.

Willimczik, K., Höner, O., & Sudeck, G. (2004, Mai). *Motivation zum körperlichen Training*. Vortrag auf der wissenschaftlichen Jahrestagung des NRW-Forschungsverbunds Rehabilitationswissenschaften "Reha-Motivation – Theorien, Assessment und Relevanz für die Rehabilitation" in Münster.

Sudeck, G. (2002, Mai). *Volitionale Handlungskontrolle und die Förderung sportlicher Aktivität*. Poster präsentiert auf der 34. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie „Expertise im Sport“ in Münster.

Beispiele für Forschungsberichte:

Allmer, H., Kleinert, J., Knobloch, J., Niehues, C., Schratz, M., Schreinecke, G., et al. (1991). *Berufliche Belastung und Erholung: Analyse betrieblicher Erholungsangebote* (Forschungsbericht). Deutsche Sporthochschule Köln, Psychologisches Institut.

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Universität Wien, Institut für Psychologie.

A2.5.9 Unveröffentlichte Arbeiten

Unveröffentlichte Qualifikationsarbeiten:

Pahmeier, I. (1999). *Bindung an Gesundheitssport. Eine Rahmenkonzeption und empirische Untersuchungen zu Merkmalen für Abbruch und Bindung im Gesundheitssport unter besonderer Berücksichtigung der sportbezogenen Selbstwirksamkeit*. Unveröffentlichte Habilitationsschrift, Universität Bayreuth.

Nolden, C. (2006). *Effektivität einer strukturierten Schulungsmaßnahme bei Typ-2-Diabetes – Ein feldexperimenteller Vergleich mit einem stationären Rehabilitationsprogramm*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Bielefeld, Abteilung Sportwissenschaft.

Moesch, C. & Hasler, R. (2000). *Sponsoring im Unihockey*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Bern, Institut für Sport und Sportwissenschaft.

A2.6 Vorgaben und Beispiele für elektronische Medien

Die Verwendung von Internet-Quellen sollte wegen der Schnelllebigkeit des Mediums mit grosser Sparsamkeit erfolgen (siehe auch Anhang 6). Um das Auffinden von Internetquellen nicht zu gefährden, ist besonders auf Trennung von URL-Adressen zu achten. Silbentrennungen des URL sind zu vermeiden; sollten sie jedoch durch die Länge der URL erforderlich sein, so ist die Trennung nur nach einem Schrägstrich („/“) oder vor einem Punkt durch Einfügen eines Leerzeichens vorzunehmen; ein Trennstrich („-“) darf nicht eingefügt. Zudem wird die Quellenangabe nicht durch einen Punkt („.“) abgeschlossen.

A2.6.1 Internetveröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels

Wenn die Zitation sich auf die Druck-Version eines Artikels oder eines Beitrags bezieht, dieser jedoch nur in der identischen elektronischen Version zur Verfügung stand, so ist es nicht nötig, die dazugehörige URL-Adresse anzugeben. Es erfolgt lediglich nach dem Titel des Beitrags in eckigen Klammern der Verweis auf die verwendete elektronische Version:

Ehrlenspiel, F., & Maurer, H. (2007). Aufmerksamkeitslenkung beim sportmotorischen Lernen. Ein Überblicksartikel zwischen Empirie, Theorie und Perspektiven [Elektronische Version]. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 14, 114-122.

Krieger, C., & Miethling, W.-D. (2000). Qualitative Schulsportforschung in Konstanz: Untersuchungen zur Rekonstruktion von Schüler- und Lehrersichtweisen im Sportunterricht [Elektronische Version]. *dvs-Informationen*, 15(1), 19-23.

Zwar ist es bei wissenschaftlichen Zeitschriften unwahrscheinlich, doch falls bekannt ist, dass die Online-Version von der Druck-Version hinsichtlich der Formatierung (z.B. ohne Tabellen und Abbildungen) oder der Seitenzahlen abweicht, so ist zusätzlich das Datum des Abrufs aus dem Internet anzugeben. Die Angabe des Zugriffsdatums erfolgt nach folgendem Schema: Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr.

Württemberg, T. (2003). Forschung nur noch in der Freizeit. Eine Studie zur Arbeitsbelastung der Professoren. *Forschung & Lehre*, 10. Zugriff am 11. Dezember 2007 unter <http://www.forschung-und-lehre.de/archiv/09-03/index.html> Wegleitung ISPW September 2012

A2.6.2 Beiträge einer (reinen) Internetzeitschrift (E-Journals)

Falls E-Journals ihre Beiträge sowohl im html-Format als auch im pdf-Format anbieten, so wird das pdf-Format vorgezogen, da hier die Seitenzahlen für eine bessere Eingrenzung von Textstellen genutzt werden können.

Friedrich, I., & Lühmann, J. (2005). Die Halswirbelsäule in der Medizinischen Trainingstherapie MTT. *Klinische Sportmedizin/Clinical Sports Medicine-Germany*, 6(3), 61-68. Zugriff am 19. Dezember 2007 unter http://www.klinischesportmedizin.de/auflage_2005_3/hws_und_mtt.pdf

Luchtenberg, S. (2005). Multicultural education: Challenges and responses. *sowi-onlinejournal – Zeitschrift für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik*, 1. Zugriff am 18. Dezember 2007 unter http://www.sowi-onlinejournal.de/2005-1/education_luchtenberg.htm

Bei Beiträgen aus E-Journals, die nicht öffentlich zugänglich sind, sondern nur für Mitglieder oder autorisierte Personen lesbar sind, wird die Einstiegsseite des Journals angegeben:

Perl, J. (2007). Qualitative Analyse von Prozessen im Sport mit Hilfe von Methoden des Soft Computing. *E-Journal Bewegung und Training*, 1, 65-73. Zugriff am 19. Dezember 2007 unter <http://www.ejournal-but.de>

Marschall, F., Bund, A. & Wiemeyer, J. (2007). Does frequent augmented feedback really degrade learning? A meta-analysis. *E-Journal Bewegung und Training*, 1, 74-85. Zugriff am 04. Januar 2008 unter <http://www.ejournal-but.de>

Online-publizierte Qualifikationsarbeiten

Kanning, M. (2006). Körperlich aktive Herzerkrankte: Änderungsprozesse und Strategien zur Aufrechterhaltung von körperlich-sportlicher Aktivität. Dissertation, Universität Stuttgart, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zugriff am 04. Januar 2008 unter <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2007/2898>

Schorer, J. (2007). *Höchstleistung im Handballtor – Eine Studie zur Identifikation, den Mechanismen und der Entwicklung senso-motorischer Expertise*. Dissertation, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Zugriff am 04. Januar 2008 unter <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/7310>

A2.6.3 www-Seiten

Es gilt die Grundregel, die Leserschaft so nah wie möglich an den zitierten Text heranzuführen. So reicht es nicht aus, die Webseite einer Institution (z.B. www.baspo.admin.ch) anzugeben, falls der eigentlich zitierte Text auch direkt über eine eigene URL-Adresse angesteuert werden kann. Zusätzlich sind für Zitationen aus dem World-Wide-Web (WWW) Datumsangaben erforderlich. Diese beziehen sich zum einen auf das Zugriffsdatum und zum anderen auf das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite. Hierbei ist ein ggf. vorhandenes Revisionsdatum dem Erstellungsdatum der Vorzug zu geben. Falls eine Versionsnummer der Revision angegeben ist, so wird diese ebenso aufgeführt. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema Jahr, Tag (als Zahl), Punkt und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr. Für englischsprachige Webseiten wird nach APA Vorgaben beim Erstellungs- bzw. Revisionsdatum nach dem Schema Jahr, Monat (ausgeschrieben), Tag verfahren; das Zugriffsdatum wird mit dem ausgeschriebenen englischen Monat, dem Tag als Zahl und dem Jahr gekennzeichnet.

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association. (2000, October, 12). Retrieved October 23, 2000, from <http://www.apastyle.org/elecref.html>

Gerlach, E. (2005, 8. April). *Projekt „Sportmanagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells“ (Version 2.0)*. Zugriff am 05. Januar 2007 unter <http://sport.uni-paderborn.de/entwicklung/sportundentwicklung.html>

Hülsmann, M. (n.d.). *Promotionsbegleitung*. Zugriff am 05. Dezember 2007 unter <http://www.wiwi.uni-bremen.de/mh/personal.htm>

Jakobs, B. (2005, 10. Februar). *Einige Berechnungsmöglichkeiten von Effektstärken*. Zugriff am 5. Dezember 2007 unter <http://www.phil.uni-sb.de/~jakobs/seminar/vpl/bedeutung/effektstaerketool.htm>

Staatsinstitut für Wirtschaft. (2007, 3. April). *Schweizer Arbeitsbedingungen sind im europäischen Vergleich Spitze*. Zugriff am 5. Dezember 2007 unter <http://www.seco.admin.ch/aktuell/00277/01164/01980/index.html?lang=de&msg-id=11912>

A2.6.4 Computerprogramme und Software

Falls über Standardprogrammen wie z.B. SPSS, SAS, Microsoft Word oder Excel, Adobe Photoshop hinausgehend besondere oder seltener eingesetzte Computerprogrammen verwendet werden, so werden diese in folgender Form im Literaturverzeichnis aufgenommen.

Faul, F. & Erdfelder, E. (1992). *GPOWER: A priori, post-hoc, and compromise power analysis for MS-DOS* [Computer software]. Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität; Institut für Psychology.

Miller, M. E. (1993). *The Interactive Tester* (Version 4.0) [Computer software]. Westminster, CA: Psytek Services.

Bei Standardprogrammen genügt es, wenn im Text auf den Namen der verwendeten Software und deren Versionsnummer angegeben wird.

A2.6.5 CD-Rom

Quellen auf CD-Rom werden wie Aufsätze in Zeitschriften behandelt. Dabei sind zusätzlich folgende Informationen in Klammern anzugeben: der Zusatz „CD-Rom“ sowie, wenn vorhanden, eine Bezugsquelle, um dem Leser die Möglichkeit zu geben, diese Quelle einzusehen. Die Bezugsquelle findet sich häufig im Begleitheft der CD.

Stolte, D. (1997). Kommunikation und öffentlicher Rundfunk. *ZDF-Jahrbuch '97* (CD-Rom, Bezugsquelle: Zweites Deutsches Fernsehen, Hauptabteilung Kommunikation, Mainz)

Anhang 3: Bewertungsbogen Diplomarbeit²

Autor/-in	
Titel der Arbeit	
Eingereicht am	
Betreuer/-in	

Bewertungsinhalt	Erfüllt	Nicht erfüllt	Begründung
Übergeordnetes			
Selbstständige Arbeitsweise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wissenschaftlicher Schreibstil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Einleitung			
Darstellung einer Problemstellung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Begründung und Erkennbarkeit einer übergeordneten Fragestellung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Darstellung der Relevanz des Themas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Theorie			
Darstellung der Theorie, korrekte Definition und Verwendung von Fachtermini	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Darstellung des empirischen Forschungsstandes, Berücksichtigung relevanter Quellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Analyse des Problemfeldes, Konsistenz und Nachvollziehbarkeit der Aussagen und Folgerungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konkrete Fragestellung, Methodik und Ergebnisse			
Ableitung einer konkreten Fragestellung, Hypothesengenerierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Darstellung der Methodik (Untersuchungsdesign, Untersuchungsteilnehmende etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Korrekte Anwendung des Analyseverfahrens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Korrekte Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

² Für die Bewertung der Diplomarbeit muss die Formalia als Eingangskriterium erfüllt sein (vgl. Kapitel 2.11).

Diskussion			
Synthese der wichtigsten Resultate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Verknüpfung der Ergebnisse mit Theorie und empirischem Forschungsstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Stärken und Schwächen der Arbeit bestimmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nutzen der Ergebnisse aufzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamtbewertung:³	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

<i>Unterschrift Betreuer/-in:</i>	
-----------------------------------	--

Ort und Datum: _____

³ Werden mind. 9 Punkte als erfüllt bewertet, fällt die Gesamtbewertung der Diplomarbeit als erfüllt aus.

Anhang 4: Bewertungsbogen Diplomprüfung

Kandidat/-in	
Betreuer/-in	
2. Experte/Expertin	

Bewertungsinhalt	Erfüllt	Nicht erfüllt	Begründungen
Erster Teil: Prüfungspräsentation (Punktwert x 2)			
<i>Vorgaben</i>			
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Präsentation</i>			
Auftreten/Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gliederung/Struktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gestaltung Powerpoint-Präsentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Inhalt</i>			
Einleitung und Theorie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Methodik und Ergebnispräsentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Diskussion der Resultate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Zweiter Teil: Prüfungsgespräch (Punktwert x 1)			
Angemessene Verwendung von Fachbegriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Quellenbezüge hergestellt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Inhaltlich korrekte Antworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamtbewertung⁴:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

⁴ Werden mind. 10 Punkte erreicht, fällt die Gesamtbewertung der Diplomprüfung als erfüllt aus.

<i>Unterschrift Betreuer/-in:</i>	
<i>Unterschrift Experte/Expertin:</i>	

Ort und Datum: _____